

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	V
Abkürzungsverzeichnis	XIII
Einleitung.....	1
 Kapitel 1: Rechtslage in England.....	 5
A. <i>Grundlagen des englischen Deliktsrechts</i>	5
B. <i>Terminologie</i>	9
C. <i>Anwendbarkeit des Ex-Turpi-Prinzips im Deliktsrecht</i>	12
I. Ursprung und Entwicklung	12
II. Anwendungsbereich innerhalb des Deliktsrechts.....	20
D. <i>Rechtsfolge des Ex-Turpi-Prinzips</i>	22
I. Ausschluss des gesamten Anspruchs.....	22
II. Ausschluss einzelner Schadensposten	23
E. <i>Voraussetzungen der Rechtsschutzversagung</i>	26
I. Der „public conscience test“	29
1. Ursprung und Funktionsweise	29
2. Ablehnung durch die spätere Rechtsprechung.....	32
3. Bewertung in der Literatur.....	36
II. Der „reliance test“.....	38
1. Ursprung und Funktionsweise	38
2. Entwicklung und gegenwärtige Position der Rechtsprechung	39
3. Bewertung in der Literatur.....	44
III. Die Rechtslage nach Gray v. Thames Trains Ltd.....	46
1. Die „narrow form“	48

2. Die „wider form“	52
a) Kausalzusammenhang zwischen dem verwerflichen Verhalten des Geschädigten und dessen Schädigung	53
b) Moralische Verwerflichkeit des Geschädigtenverhaltens	59
aa) Strafbares Verhalten	61
bb) Unmoralisches Verhalten	62
cc) Rechtswidriges Verhalten	64
dd) Zusammenfassung	65
c) Verhältnismäßigkeit	65
aa) Verhältnismäßigkeit der schädigenden Handlung	65
bb) Verhältnismäßigkeit des erlittenen Schadens	67
d) Ausschluss des Ex-Turpi-Prinzips aufgrund gesetzlicher Wertung	68
3. Bewertung von Gray v. Thames Trains Ltd.	72
a) Besinnung auf den rechtspolitischen Sinn und Zweck des Ex-Turpi-Prinzips	73
b) Unvollständigkeit der Neustrukturierung	77
c) Rückkehr zum „public conscience test“?	78
IV. Zusammenfassung	79
<i>F. Dogmatische Verortung im Deliktsaufbau</i>	80
I. Ablehnung einer Sorgfaltspflicht („duty of care“)	82
1. Fälle eines „joint illegal enterprise“	82
a) Der „Australian approach“	83
b) Rezeption in der englischen Rechtsprechung	86
c) Bewertung in der Literatur	88
2. Fälle der „unilateral illegality“	92
II. Durchbrechung des Zurechnungszusammenhangs	94
III. Einordnung als Haftungsausschlussgrund („defence“)	97
IV. Einordnung als schadensrechtliche Regel („remedial rule“)	98
V. Zusammenfassende Betrachtung	99
<i>G. Prozessuale Aspekte</i>	99
<i>H. Verhältnis zu anderen Rechtsinstituten</i>	101
I. Section 329 Criminal Justice Act 2003	101
II. Handeln auf eigene Gefahr („volenti non fit injuria“)	103
III. Mitverschulden („contributory negligence“)	106
IV. Notwehr („self-defence“)	109
<i>I. Zusammenfassende Betrachtung der englischen Rechtslage</i>	110

Kapitel 2: Rechtslage in Deutschland.....	112
A. Rechtsschutzversagung aufgrund eines allgemeinen Rechtsgrundsatzes?	112
I. Formulierung und Reichweite eines solchen Grundsatzes	112
1. „Nemo turpitudinem suam allegans auditur“	112
2. Umfassendere Ansätze.....	114
II. Ablehnung in der Rechtsprechung und der Literatur	116
III. Anerkennung als allgemeiner Rechtsgedanke.....	118
B. Analoge Anwendung von § 817 S. 2 BGB	119
I. Betroffene Fallkonstellationen	120
1. Betrug im Zuge eines rechts- oder sittenwidrigen Geschäfts	120
2. Fremdbesitzerexzess im Rahmen rechts- oder sittenwidriger Besitzmittlungsverhältnisse	121
II. Meinungsstand und Argumentation.....	122
1. Konkurrenzverhältnis §§ 812 ff. BGB – §§ 823 ff. BGB	124
2. Systematische Stellung	125
3. Haftung als logische Konsequenz der Strafbarkeit.....	127
4. Vergleichbarkeit der Interessenlagen	128
5. Abwägung des gegenseitigen Unrechts.....	129
6. Normzweck	130
III. Resümee	135
C. Einschränkung von Verkehrspflichten gegenüber „Unbefugten“	136
I. Einführung in die Problematik	136
II. Diskutierte Fallbeispiele aus der Literatur.....	140
1. Einbrecher in der Privatvilla	141
2. Minderjähriger im Erwachsenen kino	144
3. Ladendieb im Kaufhaus	146
III. Erkenntnisse aus der Fallanalyse.....	149
1. Irrelevanz der „Verwerflichkeit“.....	149
2. Vertrauensschutzgedanke als maßgebendes Kriterium.....	150
3. Lösung der Fallbeispiele.....	153
IV. Ergebnis.....	154
D. Unzulässigkeit der Rechtsausübung gemäß § 242 BGB.....	155
I. Unredlicher Erwerb der eigenen Rechtsstellung	155
II. Anwendungsfälle aus der Rechtsprechung	157
III. Voraussetzungen	162
1. Unredliches Verhalten des Geschädigten	163

2. Innerer Zusammenhang zwischen Unredlichkeit und Rechtserwerb	164
3. Umfassende Interessenabwägung im jeweiligen Einzelfall	168
IV. Verhältnis zu § 254 Abs. 1 BGB	170
V. Ergebnis	171
<i>E. Mitverschulden und „Handeln auf eigene Gefahr“</i>	<i>172</i>
I. Verwerfliches Verhalten als „Mitverschulden“?	174
1. Beispiele aus der Rechtsprechung	174
2. Ansätze in der Literatur	177
II. Grundgedanke des Mitverschuldens und Verhältnis zu § 242 BGB	178
III. Konzeptionelle Unterschiede zwischen § 254 Abs. 1 BGB und dem Einwand verwerflichen Verhaltens	181
IV. Ergebnis	185
<i>F. Beschränkung des ersatzfähigen Schadens</i>	<i>185</i>
I. Entgangener Gewinn aus rechts- oder sittenwidrigen Tätigkeiten	187
1. Rechtspolitische Begründung	189
2. Rechtswidrige Gewinnerzielung	193
3. Sittenwidrige Gewinnerzielung	197
4. Dogmatische Einordnung	202
II. Abwälzung von Strafen	205
1. Grundsatz	206
2. Ausnahmen	209
III. Vermögenseinbuße durch den Verlust verbotener Gegenstände ...	212
1. Verneinung eines ersatzfähigen Vermögensschadens	212
2. Unzulässigkeit der Rechtsausübung gem. § 242 BGB	214
3. Stellungnahme	216
IV. Zusammenfassung	217
<i>G. Zusammenfassende Betrachtung der deutschen Rechtslage</i>	<i>218</i>
 Kapitel 3: Rechtsvergleichende Schlussfolgerungen	 220
<i>A. Zentrale Probleme und abstrakte Lösungsansätze</i>	<i>220</i>
I. Vorzüge einer differenzierten Gesamtbetrachtung anhand von Fallgruppen	220

II.	Dogmatische Einordnung des Einwands verwerflichen Verhaltens.....	223
III.	Abgrenzung zu anderen Rechtsinstituten und Haftungskriterien ...	225
IV.	Voraussetzungen und Reichweite der Rechtsschutzversagung	228
V.	Zusammenfassung und Ausblick.....	234
<i>B.</i>	<i>Fallgruppen</i>	234
I.	Vollständiger Haftungsausschluss wegen verwerflichen Verhaltens.....	235
1.	Schädigung im Zuge einer gemeinschaftlich verübten Straftat.....	235
2.	Betrug bei einem rechts- oder sittenwidrigen Geschäft	238
3.	Schädigung im Zuge eines einseitigen Rechts- oder Sittenverstoßes	240
4.	Verletzung rechts- bzw. sittenwidrig erlangten oder genutzten Eigentums.....	242
II.	Teilweise Haftungsbeschränkung wegen verwerflichen Verhaltens.....	245
1.	Haftung des Schädigers für eine Straftat des Geschädigten.....	245
2.	Entgangener Gewinn aus rechts- oder sittenwidrigen Tätigkeiten	249
3.	Schadensersatz für den Verlust verbotener Gegenstände	252
4.	Kapitel: Sachliche Rechtfertigung der Rechtsschutzversagung.....	255
<i>A.</i>	<i>Rechtspolitische Begründungsansätze</i>	256
I.	Rechtsverwirkung	257
II.	Schutz des Schädigers	258
III.	Gleichbehandlungsgrundsatz.....	259
IV.	Strafe	261
V.	Prävention.....	267
VI.	Würde des Gerichts.....	273
VII.	Würde und Selbstbehauptung des Rechts	276
VIII.	Ansehen der Rechtsordnung.....	279
IX.	Einheit und Widerspruchsfreiheit der Rechtsordnung.....	284
1.	Begriffsklärung.....	286
2.	Vermeidung von Wertungswidersprüchen in Fällen der teilweisen Haftungsbeschränkung wegen verwerflichen Verhaltens	289

3. Vermeidung von Wertungswidersprüchen in Fällen des vollständigen Haftungsausschlusses wegen verwerflichen Verhaltens?.....	295
X. „Unredliches Verhalten soll sich nicht lohnen“	297
B. <i>Rechtfertigung der Rechtsschutzversagung in den einschlägigen Fallgruppen</i>	306
I. Vollständiger Haftungsausschluss wegen verwerflichen Verhaltens.....	307
1. Schädigung im Zuge einer gemeinschaftlich verübten Straftat.....	307
2. Betrug bei einem rechts- oder sittenwidrigen Geschäft	309
3. Schädigung im Zuge eines einseitigen Rechts- oder Sittenverstoßes	311
4. Verletzung rechts- bzw. sittenwidrig erlangten oder genutzten Eigentums.....	312
II. Teilweise Haftungsbeschränkung wegen verwerflichen Verhaltens.....	313
1. Haftung des Schädigers für eine Straftat des Geschädigten.....	313
2. Entgangener Gewinn aus rechts- oder sittenwidrigen Tätigkeiten	315
3. Schadensersatz für den Verlust verbotener Gegenstände	316
C. <i>Resümee</i>	317
Abschließende Betrachtung	319
Literaturverzeichnis.....	321
Sachregister.....	339